

zen entgegengetreten und hatte noch 809 lakonisch verkünden lassen: *Ut omnes iudicium Dei credant absque dubitatione*¹⁸⁰. Die Zweifel blieben natürlich, und einem rationalistischen Geist wie Agobard waren Gottesurteile jeder Art ein Greuel¹⁸¹. In Verbindung mit dieser allgemeinen Skepsis war einem sich vertiefenden christlichen Reformdenken offenbar insbesondere die Kreuzprobe, die Karl für eine ganze Reihe von Fällen eingeführt hatte¹⁸², unerträglich geworden, bestand doch die Gefahr, daß das durch das Leiden Christi geheiligte Zeichen entehrt werden könnte¹⁸³. War aber das einzige christliche Ordal¹⁸⁴ abgeschafft, so wurde damit auch der christliche Mantel, mit dem die anderen, aus heidnischer Wurzel erwachsenen Ordale umhüllt waren, getroffen, und insofern war es nur konsequent, wenn Ludwig 829 auch die Kaltwasserprobe untersagte¹⁸⁵; und anders als Heinrich Brunner¹⁸⁶ und Hermann Nottarp¹⁸⁷ glaube ich, daß Ludwig in der Tat dieses Gottesurteil ganz und nicht nur eine bis dato praktizierte Form desselben verbieten wollte¹⁸⁸. Ludwig selbst scheint von Gottesur-

¹⁸⁰) Capit. missorum Aquisgranense primum (a. 809) MGH Capit. 1 Nr. 62 c. 20 S. 150, 33, dazu Nottarp, Gottesurteilstudien S. 228, van Caenegem, Methods of Proof S. 92.

¹⁸¹) Vgl. Agobards Polemik in seiner Schrift *adversus legem Gundobadi* (MGH Epp. 5 S. 158 ff.) und den *Liber de divinis sententiis* (Migne PL 104 Sp. 249–268). Boshof, Erzbischof Agobard von Lyon S. 44 ff., Nottarp, Gottesurteilstudien S. 333 f., Leitmaier, Die Kirche und die Gottesurteile S. 47 ff., Ganshof, Les réformes judiciaires S. 420, ders., Frankish Institutions S. 89, ders., La preuve dans le droit franc S. 80 f., Jean Gaudemet, Les Ordales au moyen âge: Doctrine, législation et pratique canoniques, in: La preuve (Recueils de la Société Jean Bodin, 17, 2, 1965) S. 108 f.

¹⁸²) Siehe unten Anm. 191. Brunner – Schwerin, Deutsche Rechtsgeschichte 2 (wie oben Anm. 101) S. 539 f. Vgl. auch Ganshof, L'„Epreuve de la croix“ S. 225 ff. (mit dem Resümee: „Charlemagne paraît avoir éprouvé une préférence pour l'ordalie par la croix“).

¹⁸³) So die Begründung in c. 27 des Capitulare ecclesiasticum, siehe oben Anm. 175. Vgl. Ganshof, L'„Epreuve de la croix“ S. 229.

¹⁸⁴) Nach Ganshof, L'„Epreuve de la croix“ S. 222 ist die Kreuzprobe unter den ersten Karolingern in Mode gekommen, zum kirchlichen bzw. monastischen Hintergrund vgl. ebd.

¹⁸⁵) Vgl. MGH Capit. 2 Nr. 186 (a. 829) c. 5 S. 7, 6 und Capit. missorum Wormatiense (829 Aug.) c. 12 S. 16, 24 f.: *Ut examen aquae frigidae, quod actenus faciebant, a missis nostris omnibus interdicatur, ne ulterius fiat.*

¹⁸⁶) Brunner – von Schwerin, Deutsche Rechtsgeschichte 2 S. 551 f., vgl. auch ebd. S. 439.

¹⁸⁷) Nottarp, Gottesurteilstudien S. 252 f., 323 ff., dessen Darlegungen freilich nicht überzeugen können. Vgl. auch Leitmaier, Die Kirche und die Gottesurteile S. 17 f.

¹⁸⁸) Ein Verbot nimmt auch Ganshof, Les réformes judiciaires S. 420 an, geht aber davon aus, daß es in diesem Fall weniger prinzipielle Bedenken waren, sondern „la